Aus vielen Kreisen waren Frischpilze mitgebracht worden; unter den fast 50 Arten befand sich auch *Neogyromitra caroliniana* (Myk.-Mitt. Bl. 9 : 72—78, 1965).

An der lehrreichen Arbeitstagung hatten 75 Pilzsachverständige teilgenommen.

Gertrud Martinkowitz und Mila Herrmann

Ergänzungen zum Bericht über die Pilzaufklärung und -beratung in der DDR im Jahre 1965

Die beigegefügte, von R. Holzhey zusammengestellte Tabelle, gibt über die im Berichtsjahr geleistete Arbeit Aufschluß. Da die Niederschlagsmengen im Jahre 1965 übernormal hoch waren, kann das Pilzjahr als gut bezeichnet werden. Die um 0,5 bis 1 Grad zu niedrigen Mitteltemperaturen (lt. Witterungsbericht für die Bezirke Halle und Magdeburg), hatten keinen ungünstigen Einfluß auf das Pilzwachstum. Lediglich Kreise mit Überschwemmungsgebieten (Dessau und Roßlau) berichteten von mäßigem Pilzvorkommen. Im einzelnen wäre folgendes anzuführen: Nach langem, aber mildem Winter mit starken Schneefällen auf ungefrorenen Boden blieben die Tauwässer am Ort und konnten tief in den Boden eindringen. Der Frühling kam verspätet; die Baumblüte setzte etwa 10—14 Tage später als im Vorjahre ein. Gleichwohl konnte ein Massenvorkommen verschiedener Schlauchpilze gemeldet werden. *Verpa digitaliformis* und ganz besonders *Verpa bohemica* (bis zu 1 000 Exemplaren) wurden fast 10 Tage früher als 1964, vom 10. April bis Mitte Mai beobachtet. Die Frühjahrslorchel trat auch massenhaft auf. Anfang Mai erschien die Speisemorchel und ihre Verwandten, zum Schluß die Halbfreie Morchel an vielen neuen Fundorten. Auffallend war das Auftreten von Herbstpilzen im Frühjahrsaspekt: Violetter Ritterling und Lilastieliger Ritterling. Wegen des feuchten, kühlen Sommers fiel die für die meisten Gebiete des Bezirkes Halle charakteristische Ruhepause im Juni/Juli aus. Von August bis November wurde ein reiches Pilzaufkommen beobachtet; verschiedene Röhrlinge traten häufiger auf als in den letzten Jahren. Auch viele Pilz-Seltenheiten wurden beobachtet, über die noch berichtet wird.

Das Pilzaufgebot auf den Märkten war aber noch nicht ausreichend. Große Mengen wurden von Pilzsammlern mit „Prüfungsnachweis“ in den Handel gebracht. Zwei Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen hatten ein gerichtliches Nachspiel (siehe S.87).

An gefährlichen Giftpilzen wurden 1 440 Grüne Knollenblätter-

pilze (samt weißer Arten) und 1 463 Pantherpilze aus dem Sammelgut aussortiert. An Pilzvergiftungen erkrankten 1965 231 Personen, von denen 10 Personen starben; 9 infolge des Genusses von Grünen Knollenblätterpilzen, 1 nach dem Genuß von Frühjahrslorcheln.

Fortbildungslehrgänge fanden in den Bezirken Erfurt und Suhl, in Gera, Cottbus, Halle und Magdeburg statt (Myk. Mitt. Bl. 10 : 22 bis 28, 1966). Die Bezirkspilzsachverständigen trafen sich wiederum im Frühjahr und Herbst in Leipzig zu einem Erfahrungsaustausch. 3 Hefte des Mykologischen Mitteilungsblattes erschienen mit einem Umfang von 96 Seiten.

Mila Herrmann

Nachrichten — Persönliches

Elvira Schier zum Gedenken!

Für alle, die sie kannten, unerwartet und viel zu früh verstarb am 18. Mai 1965 die Saalfelder Kreisilzsachverständige, Frau Elvira Schier. Sie war im wahrsten Sinne des Wortes in ihrem Wirkungsbereich eine stadtbekannte Persönlichkeit. Daß diese lebhafteste, stets geschäftige und geistig rege Frau so plötzlich dahingegangen ist, hat viele Einwohner erschüttert. Nun ist es still in ihrer kleinen Wohnung geworden, in die sonst während der Pilzsaigon täglich Scharen von Pilzsammlern, Auto- und Motorradausflüglern kamen, um sich Gewißheit über das gesammelte Pilzgut zu holen.

Elvira Schier geb. Kühnel, ist erst durch die Auswirkung des zweiten Weltkrieges nach Saalfeld verschlagen worden. Ihre frühere Heimat war Reichenberg (ČSSR), wo sie am 21. Januar 1900 geboren wurde. Ihre Eltern lebten in guten finanziellen Verhältnissen und ließen ihrer einzigen Tochter eine gute Schulbildung zuteil werden; auch ermöglichten sie ihr mehrere große Reisen, so u. a. nach Frankreich und Nordafrika. Der Vater, ein biologisch interessierter Mann, erweckte bereits früh in seiner Tochter die Liebe zur Natur und besonders zu den Pilzen; Elvira konnte sie sogar mit dem wissenschaftlichen Namen benennen. Nach kurzer Ehe mit dem Arzt Dr. Schier und dem frühen Tod ihres Vaters lebte sie mit ihrer Mutter zusammen, die sie mit aller Liebe und Hingabe pflegte, bis diese vor wenigen Jahren hochbetagt starb. Frau Schier war eine sehr vielseitig interessierte und aufgeschlossene Frau, die mit einem Kreis gleichgesinnter Bekannter und Freunde an unserem gesellschaftlichen Leben teilnahm, so daß sie zwar allein, aber nie einsam

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ergänzungen zum Bericht über die Pilzaufklärung und -beratung in der DDR im Jahre 1965 88-89](#)